

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

280 (10.10.1930) Wandern und Reisen

WANDERN UND REISEN

Klimawechsel Vom Regen in den Sonnenschein.

Abchied von Garmisch-Partenkirchen! Es ist einem doch nicht ganz einerlei, daß die Koffer aufs neue gepackt auf dem Bahnsteig stehen und daß man auf den Zug wartet, der die kleine Reisegesellschaft über Mittelland in der Richtung auf Innsbruck davontreiben soll. Es lebte sich doch recht gut in dem oberbayerischen Zwillingssort, wenn man von dem nahen Seehotel herabkam, um die geselligen Freunde des Tales zu genießen. Es sah sich gut und behaglich, in Garmisch wie in Partenkirchen, in den gemütlichen Gaststätten, die sich mitten in dem Trubel des Fremdenverkehrs noch den Hauch der Ursprünglichkeit gewahrt haben. Es schlenderte sich verträglich durch die belebten Straßen zur Dämmerstunde, wenn die fremden Gäste vor der Abendmahlzeit die frische, würzige Luft noch einmal in vollen Zügen kosteten. Aber allmählich verlangt die Seele doch nach einem Klimawechsel, wenn graue, trübende Regenwolken sich immer wieder zwischen uns und die Sonne drängen. Der Drang nach dem Süden über den Brenner wird übermächtig und das sonnige Bozen lockt als nahes Reiseziel.

Der sonst so pünktliche Münchener Schnellzug hat Verspätung, eine halbe Stunde und mehr. In der Wartzeit hören wir die Zeitungserläufer die neuesten Nummern ausrufen: „Die letzten Nachrichten.“ So ruft eine kräftige Stimme, „einschließlich der Ursache für die Zugverspätung.“ „Ein fixer Kerl“, denkt man und hat seine Freude an dem vermeintlichen Scherz. Erst nach einer dreiviertelstündigen Fahrt wird man gewahrt, daß der Verkäufer gar nicht die Absicht hatte, einen Scherz zu machen? Zugerwartungen waren zu einer alltäglichen Erfahrung geworden. Nur hatten wir bisher in unserer Ferienruhe nicht viel davon gemerkt. Wolkenbrüche und Sturmwinde hatten den Bahndämmen zugeführt und stellenweise erhebliche Schäden verursacht, die in dem Fahrplan recht unliebsame Störungen hervorriefen. Kurz hinter Mittelland sollte wir diese verheerende Wirkung des Augustwetters am eigenen Leibe erfahren.

In Scharnitz wurde der Schnellzug von einem Fier von Gepäckträgern überfallen, die jedem Reisenden ihre guten Dienste anboten. Da nur wenige ausaufsteigen beabsichtigten, fand das Angebot geringe Nachfrage. Erst die kategorische Erklärung, jeder müsse den Zug verlassen, gab der Lage ein anderes Gesicht. In Garmisch-Partenkirchen hatte man den Reisenden kein Lebenswörtchen verraten. Erst in Scharnitz erfuhr man, daß die Bahnverbindung zwischen diesem Orte und Seefeld durch einen Bergsturz und erhebliche Gleitschäden schon seit ein bis zwei Tagen unterbrochen war. Der Verkehr zwischen den beiden Stationen wurde durch Kraftwagen aufrechterhalten. Es blieb also gar nichts anderes übrig, als sich dieses Mittels zu bedienen, wenn man weiterkommen wollte. Eine nette Überraschung!

Natürlich hatten die Gepäckträger nun mit einem Male sehr viel zu tun. Draußen vor dem Bahnhofe standen drei große Kraftwagen, die von den Reisenden gesteuert wurden. Die Mehrzahl der Fahrgäste mußte den abfahrenden Wagen nachsehen. Aber sie wurde von den Wagenbeamten getötet; von Seefeld her seien ständig Wagen auf der Fahrt und der Schnellzug nach Innsbruck verlässe Seefeld nicht, ehe nicht auch der letzte Fahrgast sicher geborgen sei. Wer sich auf diese letzte Zusicherung allzu fest verlassen, war schließlich verlassen. Im übrigen aber Klappete der Ueberleitungsverkehr zögernd nach. Die Befragung des Gepäcks war allerdings ein wunder Punkt und mancher zählte in Seefeld bei der Ankunft „die Häupter seiner Lieben“ mit dem Ergebnis, daß er verschiedene Gepäckstücke schmerzlos vermisse. Wollte er den Anschluß nicht verfehlen, so mußte er sich mit dem Froste begnügen, daß die Verwaltung der bayerischen Bundesbahnen die Vermissten schon wieder herbeischaffen werde.

Wir erreichten Seefeld gerade ein paar Minuten, ehe der Schnellzug nach Innsbruck sich in Bewegung setzte. Ein Drittel der Fahrgäste war wohl noch unterwegs oder gar noch in Scharnitz. Ihnen winkten einige geruhige Stündchen in dem lieblichen Seefeld und die Aussicht auf eine Spätabendfahrt nach Innsbruck. Auch wir, die wir den Anschluß noch eben gerade erreicht hatten, kamen mit sehr erheblicher Verspätung in Innsbruck an und mußten einen Nachmittagszug nach Bozen wählen. Aber wir hatten doch noch einen schönen Tagesblick auf die vielen, schönen Fernsichten, die sich während der tunnel- und windungsreichen Fahrt durch das Felsengebirge und zuletzt durch die Martinswand bei Innsbruck dem Auge bieten. Allerdings begannen sich bereits wieder dicke Wolkenschleier von den Bergen in die Täler abzuziehen.

In Innsbruck verhielten feuchte Nebelstreifen auch die nahe Umgebung. Auf dem Brenner regnete es in Strömen. Sollte die Hoffnung auf den Klimawechsel trügen, die Hoffnung, die sich auf die alte Erfahrung stützte, daß die hohen Alpenwände den sonnigen Süden, wie eine Schutzwand gegen das schlechte Wetter des Nordens absperrten? Die italienischen Grenzkontrolle und der Zolldienst hielten sich wohl wegen des unwirtlichen Wetters merklich zurück. Nur die Fahndung nach verbotenen Zeitungen ließ

an Eifer und Genauigkeit nichts zu wünschen übrig. Doch konnte, soweit wir feststellen konnten, literarische Kontrobande nicht beschlagnahmt werden. Im übrigen sah man auch in eine graue italienische Zukunft. Südlich wie nördlich des Brennerpasses wogten die Nebel- und Wolkenschwaden in gleicher Undurchsichtigkeit.

Bei strömendem Regen führen wir endlich weiter. Talabwärts ging es wieder, aber die Wolkenschleier und der Regen blieben uns treu. Da gewann man bei einer Talwindung mit einem Male einen Blick in die Ferne und gewahrte ein Stückchen blauen Himmel. Und je tiefer wir kamen, desto mehr gewann das Blau die Oberhand. Die Wolkenschwaden und Nebelschwaden

blieben hinter uns und die Luft draußen wurde warm und trocken. Die alte Erfahrung hatte sich wieder einmal bestätigt. Als wir in Bozen einfuhren, war es schon dunkel. Am Himmel glitzerten die Sterne und von den Höhen ringsum strahlten die Klüfte durch klare, reine Luft. Wir waren auf der Sonnenseite, auf der sich ferndeutsche Stämme angesiedelt und viele Jahrhunderte lang ihren Platz behauptet haben. Wie ein mächtiger Seitenflügel ragt das Deutschland auch heute noch in die Sonnenwelt des Südens. Und auch der italienische Faschismus wird ihm trotz aller Verwelschungsversuche diesen Platz an der Sonne nicht streitig machen können.

umrannte Bildstöcke fünden von weinseliger Frömmigkeit unserer Vorfahren. Es ist erfreulich, daß dem Weinbau in der Gegend allenthalben wieder mehr Beachtung geschenkt wird. In Schweinberg wurden in vergangenen Jahren nicht weniger als 30 Rebstöcke neu angelegt. So gut wie in Marbach und Beckstein, die als die einzigen Orte des Frankenlandes an ihrer alten Weinkultur in vollem Maße festgehalten haben, muß auch in anderen Orten der Weinbau wieder rentabel werden. Die neu gegründete Winzergenossenschaft und das Staatliche Musterlager von Oberlauda, die von der badischen Regierung gefördert werden, haben hier ein reiches Betätigungsfeld.

In Königheim, wo 18 schöngeschwungene Steinbrücken über den Brechbach führen, erfreuen wir uns an der tiefen Schönheit des Nienstenschneiderschen Delbergs zu Füßen der stolzen Barockkirche. Als Freund verdeckter Wunder schauen wir auch das uralte geschichtliche Holzbildwerk „Marta und Josef auf der Flucht“, das sich im Hof eines königshofes Bauerhauses befindet. Niemand kennt den Meister, niemand weiß um die Herkunft des Bildwerkes, das sich seit Menschengedenken an diesem Plage befindet.

Tauberbischofsheim. Eine Schwemmtsteinfabrik, in weissen Staub gehüllt, steht vor den Toren der Stadt. Dann kommt das erzbischöfliche Knabenkonvikt, wo viele Söhne der Umgegend die Vorbildung zum Theologiestudium erhalten. Kaum eine Gegend des Badnerlandes liefert der katholischen Kirche so viele Priester, wie das Frankenland. Den „Bischöfswinkel“ heißt man die Gegend nicht mit Unrecht. Auf einen alten Bischofshof, wohl von Bonifazius gegründet, führt Tauberbischofsheim, das außer dem Mainzer Rad, unter dem es ein halbes Jahrtausend stand, einen Bischofshut im Wappen führt, seinen Ursprung zurück. Von der Herrlichkeit der 20 alten Bischofsheimer Stadttürme ist leider nur der prächtige „Türmersturm“ erhalten geblieben. Die Grünmalbische Golgatha ist längst nicht mehr in der Stadtkirche. Aber das schöne gotische Sakramentshäuschen ist noch da und das stolze Niederische Grabmal. Und das herrliche Straußische Barockhaus am Markt. Jenseits der Tauber — die Tauberbrücke erinnert an die tragischen Kämpfe, die hier vor 64 Jahren stattfanden — besuchen wir die neue landwirtschaftliche Winterküche, die zu den bestgerüsteten des badischen Landes zählt. Am Wellenberg, hinter der Stadt, hat der badische Staat Neubauten errichtet; darin sind untergebracht das Kreisschulamt, das Postamt, das Vermessungsamt, die Wasser- und Straßenbauinspektion. Daneben sehen wir eine schöne Anzahl privater Neubauten.

Und nun können wir tauberanwärts fahren: über Distelhausen und Lauda gen Königshofen, oder tauberabwärts über Impfungen und Hochhausen gen Gamburg, Bronnbach und Wertheim. Ueberall ist die fromme fränkische Tauberlandschaft schön. Wir wollen hier ja im „Mabonnenland“, im „Marienland“, wie ein junger badischer Dichter diesen entlegenen badischen Landesteil so schön benannt hat.

Herbstfahrt durchs badische Frankenland

Nun ist der goldene Herbst ins Land gekommen. Man spannt sich das Firmament über die herblichen Wälder. In den Aedern heben die Bauern bei der Kartoffelernte. Die Hagebutten glänzen rot in der Sonne. Der Enzian blüht auf den „Wüstungen“ über den fränkischen Dörfern. Und die Asten, Georginen und Sonnenblumen blühen wundervoll in den Bauerngärten der Dörfer und kleinen Städte.

Man holt das Fahrrad vom Speicher und kuschelt sich in die weite Landschaft. Hügel auf, hügelab geht die Fahrt. Die Straße, auf der wir fahren, ist ein alter Römerweg. Sie stellt die Verbindung her vom Kastell Redarburken zum Kastell „Alteburg“ bei Waldürn. In hübnem Bogen führt die Straße über die „Waldürner Höhe“.

In Waldürn, der altberühmten Wallfahrtsstadt, freuen wir uns des prächtigen Rathauses. Neben Grünfeld, Rosbach und Buchen hat Waldürn das schönste Rathaus im Frankenland. Nicht nur das Rathaus, auch viele alte Bürgerhäuser erhielten in jüngster Zeit ein neues farbenfrohes Gemäde. Anlässlich des 600jährigen Jubiläums der Wallfahrt wurde die barocke Heiligblutkirche in schöner Weise erneuert.

Von Waldürn geht die Reise über Höpfigingen gen Hardheim ins idyllische Ortal. An die 100 Arbeiter beschäftigt die große Ziegelei von Kaiser u. Höpfer in Höpfigingen. Auch in den nahen großen Kalksteinbrüchen finden zahlreiche Bewohner — in noch höherem Maße freilich in Hardheim — lohnende Beschäftigung. Nicht verschwiegen sei, daß Höpfigingen, neben Buchen und Kalsheim eines der besten Kriegerdenkmäler des Frankenlandes besitzt. Nach Angaben des kunstfertigen Pfarrers Feunung wurde es von dem Bildhauer Kossian geschaffen. Wie gewachsen sieht die aus grauem Kalk geschaffene kosmische Pieta, ein tiefes Symbol, das alles Leid des großen Krieges verkörpert, auf der Südseite der Dorfkirche. In der uralten Josefslinde vorbei (in deren Krone ein Tanzboden und schöne Ruhebänke einbaut sind) geht die Fahrt hinunter in jenen Marktleben, in dem Goethe im Herbst 1815 auf seiner Reise nach Würzburg in Begleitung Voisiers in der „Alten Post“ frohe Einkehr hielt, wie Voisiers Tagebuch getreulich berichtet: nach Hardheim. Die Postkutsche fährt durch Hardheim längst nicht mehr. Wohl aber verkehren Kraftpostwagen nach 3 Richtungen: nach Wertheim, Königshofen und Eubachheim. Aber lieber als die drei Kraftposten wäre den Hardheimern die seit vielen Jahren geplante und genehmigte Bahn nach Königshofen. Hier liegt in der Tat ein sehr dringendes Bedürfnis vor. Die Teilstrecken Waldürn — Hardheim und Königshofen — Tauberbischofsheim sind seit Jahren fertig. Und

das kurze Mittel- und Verbindungsstück Hardheim — Königshofen bleibt unausgebaut. Es ist an der Zeit, daß dieses Verhängnis nachgeholt wird. Valerisch schließt das schöne neue Schulhaus (geschaffen nach Entwürfen des Architekten Kuhn, Heidelberg) den schönen Hof zwischen



Waldürn: Blick in die Hauptstraße.

Wasserschloß, das neuerdings in vorbildlicher Weise zum Rathaus umgebaut wurde, Schützensbau und alten Spital ab.

Ueber Schweinberg, dessen stolze Burg ruine weithin ins Land grüßt, dessen Weinbau in alter Zeit der bedeutendste des Amtsbezirks Buchen war, geht die Reise nach Königheim: Unterhalb Weikerstätten bekommt das Landschaftsbild die echt fränkische Note. Da prangt Weinberg an Weinberg, wie es uns der fränkische Dichter Wilhelm Weigand, der im nahen Giffenheim geboren ist, so prächtig schildert. Und weinlaub-

Ein zeitgemäßer Vorschlag

„Grenzland Baden Jahr 1931“.

Von dem Gedanken ausgehend, daß Baden als Grenzland infolge seiner besonders verschärften wirtschaftlichen Notlage wohl die Berechtigung hat, die Aufmerksamkeit des Reiches durch geeignete Maßnahmen auf dem Gebiete der Fremdenwerbung auf sich zu lenken, hat der Verkehrsverein Schwellingen dem Badischen Verkehrsverband in Karlsruhe die Anregung gegeben, im nächsten Jahr die gesamte Fremdenwerbung für Baden unter ein einheitliches Motto: „Grenzland Baden Jahr 1931“ zu stellen, ähnlich wie die Werbung der Pfalz in diesem Jahr im Zeichen der Befreiung steht. Im Verfolg dieses Vorschlags müßte im nächsten Jahr u. a. allen Werbepartnern und Anzeigen das Grenzlandmotto vorangestellt, ein Plakat und eine gemeinsame Werbeschrift mit dem Titel „Baden-Jahr 1931“ herausgegeben werden, die neben Schilderungen der Schönheiten und Sehenswürdigkeiten des Badnerlandes vor allem einen von den Städten gemeinsam aufgestellten Veranstaltungskalender, sowie fertig ausgearbeitete Reisevorschläge für Automobilisten, Bahnreisende und Wanderer enthalten und in sehr großer Auflage verbreitet werden müßte. Viele, besonders kleinere Städte und Erholungsorte, könnten dadurch die Herausgabe eigener Werbeschriften für das nächste Jahr sparen. Außerdem schlägt Schwellingen die Herausgabe von Gutsdiensten für zeitlich beliebig anzutretende Reisen durch Baden vor, die außer den Fahrkarten für Reis- und Kraftposten auch überall gültige Einheitsvotelsbons für die Uebernachtungen enthalten, ferner Gutscheine für den Besuch von Sehenswürdigkeiten (Schlößer, Museen usw.) und von großen Veranstaltungen, wie z. B. Heidelberger Schloßbeleuchtung, Karlsruher Herbsttage, Schwelinger Motoklofestspiele, Schwarzwälder Trachtenfeste, Musikwochen, Theaterbesuche usw.

BAD LIEBENZELL

Pension Villa u. Zell

Wilhelmstraße 190. Telefon 52
gegenüber dem Kurgarten, schöne Fremdenzimmer, gute Verpflegung, fließendes Wasser, das ganze Jahr geöffnet, Preis von 4.50 an.



Der Rosengarten bei Bozen.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Reichsbankdiskont 5 %:

Gleich ein ganzes Prozent in die Höhe

Berlin, 9. Okt. Die Reichsbank hat mit Wirkung vom 9. Oktober den Wechseldiskontsatz um 1 Proz. von 4 auf 5 Proz. und den Lombardzinsfuß von 5 Proz. auf 6 Proz. erhöht.

Die Begründung zur Diskonterhöhung.

Berlin, 9. Okt. Zur Begründung des Beschlusses des Reichsbankdirektoriums, den Diskont- und Lombardfuß um je 1 Prozent zu erhöhen, führte Präsident Dr. Luthar vor dem Zentralausschuß aus, daß die Maßnahme der Reichsbank keinen Anlaß zur Beunruhigung zu geben geeignet sei. Die Lage des Instituts habe durch die starken Gold- und Devisenverluste der letzten Zeit hierzu gewonnen. Tatsache sei, daß eine wesentliche Verringerung der Ansprüche seit dem September-Ultimo nicht eingetreten sei. Insgesamt seien bis zum Ultimo rund 800 Mill. M. Gold und Devisen auf Schecks und Anbörerpapiere abgezogen worden. Die Notendruckung durch Gold allein betrage jetzt 54,3 Prozent, durch Gold und dekungsfähige Devisen 57,3 Prozent. Dr. Luthar erinnerte daran, daß trotz des niedrigen Diskontes der Reichsbank bis vor kurzem noch dauernd Gold zueinfuhr wurde. Dieses sei in allerletzter Zeit umgekehrt gewesen. Dr. Luthar betonte jedoch, daß die Reichsbank sich durch keinerlei politische Motive bei ihren Maßnahmen leiten lasse. Sie gebe rein sachlich als Zentralinstitut vor.

Diskonterhöhung der Bank von Danzig.

Danzig, 9. Okt. Die Bank von Danzig hat mit Wirkung vom 10. d. M. ihren Diskont von 4 Prozent auf 5 Prozent und ihren Lombardfuß von 5 Prozent auf 6 Prozent erhöht.

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 294,9 auf 2301,4 Mill. M. verringert. Die Verminderung entfällt ganz überwiegend auf das Lombardkonto, das um 290,2 Mill. M. abgenommen hat. Die Bestände an Handelswechseln und Schecks, die soweit sie Inlandspapiere darstellen, Ende September gegenüber dem 28. September eine Zunahme von 808 Mill. M. erfahren hatten, zeigten nur eine Verminderung um insgesamt 57,8 Mill. M. von denen etwa zwei Drittel auf das Inlandsportefeuille entfallen; Bestände von Reichsbankwechseln, die am Ende der Woche 6,2 Mill. M. betragen hatten, sind nicht mehr vorhanden.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 279,6 Mill. M. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 243,1 Mill. M. auf 4501,4 Mill. M., derjenige an Rentenbankscheinen um 39,5 Mill. M. auf 406,0 Mill. M. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 41,8 Mill. M. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 847,4 Mill. M. eine Abnahme um 124,7 Mill. M.

Die Bestände an Gold und dekungsfähigen Devisen haben sich um 70,5 Mill. M. auf 2579,2 Mill. M. ermäßigt. Im einzelnen haben die Goldbestände um 35,8 Mill. M. auf 2443,0 Mill. M. und die Bestände an dekungsfähigen Devisen um 34,7 Mill. M. auf 1036,2 Mill. M. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 52,2 Prozent in der Woche auf 54,3 Prozent, diejenige durch Gold und dekungsfähige Devisen von 55,8 Prozent auf 57,3 Prozent.

Der Einzelhandelsauschuß des Deutschen Industrie- u. Handelsstaates zu Preisabbau und Preiskontrollen.

Der Einzelhandelsauschuß des Deutschen Industrie- und Handelsstaates hat in Dresden eine Entscheidung, in der es u. a. heißt:

„Der Einzelhandelsauschuß des Deutschen Industrie- und Handelsstaates ist der Überzeugung, daß in der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage jeder Abbau der Preise anzustreben ist, der irgendwie mit den wirtschaftlichen Möglichkeiten vereinbar werden kann. Infolgedessen ist der Einzelhandel bereit, zu seinem Teil daran mitzuwirken, daß eine baldige Senkung der Preise erreicht wird.“

Die Einrichtung der Markenartikel schließlich große volkswirtschaftliche Werte in sich. Sie gibt grundsätzlich eine Gewähr für gute und gleichmäßige Qualität und damit für eine in der Welt gleichbleibende Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Waren. Zur Sicherung dieser Vorzüge der Markenartikel ist die Preisbindung erfahrungsgemäß ein wichtiges Mittel. Diese Vorzüge würden ernstlich gefährdet werden, wenn die Aufhebung der Preisbindung Anlaß geben würde, manche Waren als Vord-

waren durch Preisunterbietung unter der für den Handel notwendigen Spanne zu verkaufen. Hiernach kann bei volkswirtschaftlicher Betrachtung kein Anlaß gefunden werden, das System des Preisverbotes aufzuheben. Wo eine Preisbindung, wie sie eingangs als grundsätzlich erprobenswert bezeichnet wurde, erreichbar ist, muß dieses Ziel durch Verhandlungen zwischen den beteiligten Wirtschaftskreisen angestrebt werden. Der Einzelhandel ist bereit, die aus einer Verminderung des Verkaufspreises unter Voraussetzung der Aufrechterhaltung der als notwendig anerkannten Nutzen-

Der neue Hypothekensankblock.

Fusion Preussische Centralboden mit Preussische Boden und Schlesische Boden, der Frankfurter Hypothekensank mit der Frankfurter Pfandbriefbank sowie der Meininger Hypothekensank mit der Norddeutschen Grundtreit.

Die neue verstärkte Gemeinschaftsgruppe.

hd. Frankfurt, 9. Okt. Die von uns angekündigte, seit längerer Zeit zwischen der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekensbanken einerseits und der Preussischen Centralbodenbank und Pfandbriefbank A.-G. und der Frankfurter Hypothekensank andererseits stehenden Verhandlungen über eine Neugruppierung im deutschen Hypothekensankgewerbe haben zu einer Einigung der beteiligten Parteien zu gelangen geführt. Den auf den 11. Oktober 1930 anberaumten Aufsichtsrats-Sitzungen der acht Mitgliedsbanken der Preussischen Centralbodenbank und Pfandbriefbank A.-G. und der Frankfurter Hypothekensank werden folgende Forderungen unterbreitet werden: Die Preussische Centralbodenbank und Pfandbriefbank A.-G. übernimmt im Weg der Fusion die Preuss. Bodenbankaktienbank und die Schlesische Bodenbankaktienbank. Die Frankfurter Hypothekensank in Frankfurt übernimmt die Frankfurter Pfandbriefbank A.-G. barfuß. Die Deutsche Hypothekensank in Weimar übernimmt die Norddeutsche Grundtreitbank in Weimar und verlegt den Schwerpunkt ihres Geschäftes nach Weimar.

Die sich ergebende Verringerung des Reinverdienstes in Rücksicht auf die allgemeine wirtschaftliche Notlage auf sich zu nehmen.

Seit Beginn der Ausfuhr bis zum 23. September wurden an der Bremer Börse rund 13,7 Millionen Kilogramm Kaffeebohnen umgesetzt gegenüber 20,2 Mill. Kg. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Preise waren am 15. Sept. 1930 für (Topp 5: 28 fl.) Topp 6: 28 fl., Topp 7: 22 fl., Topp 8: 24 fl., Topp 9: 28 fl., Topp 10: 44 fl. und Topp 11: 52 fl. je 100 Kg. cif Hamburg und lagen damit wesentlich unter den Preisen zur gleichen Zeit des Vorjahres, wo beispielsweise für Topp 7: 40 fl. und für Topp 10: 64 fl. erzielt wurden. Ausgeführt wurden bis zum 23. Sept. 8,7 Mill. Kg., davon nach Deutschland und den nord-europäischen Ländern 5,1 Mill. Kg., England 1,7 Mill. Kg. und Italien 1,6 Mill. Kg.

Dividendensteigerung bei der Gemeinschaftsgruppe.

Frankfurt, 9. Okt. Die Transaktion der Hypothekensankinstitute sowie die Fusion der genannten Institute erfolgt rückwirkend ab 1. Januar 1930. Dabei übertrug es, daß bereits jetzt für das laufende Jahr 1930 eine Dividendensteigerung von 2 auf 12 Prozent bei den Instituten der Gemeinschaftsgruppe angekündigt wird.

Frankfurter Hypothekensank im Verhältnis 1 zu 1 getauscht werden. Da bei sämtlichen übernehmenden Banken für den Umlauf Aktien von befreundeter Seite zur Verfügung stehen, wobei die 1927 von Michael erworbenen und später von der Gemeinschaftsgruppe von ihm übernommenen Aktienbeträge von über 4 Mill. M. einerseits und der über 60 prozentige Besitz der Dresdner Bank an der Frankfurter Pfandbriefbank zum internen Umlauf in Hypothekensanktiteln verwendet werden, wird die Preussische Centralbodenbank und Pfandbriefbank A.-G. ihr Kapital nur um 7 Mill. M. auf 49 Mill. M. bei offenen Reserven von 97 Mill. M. die Deutsche Hypothekensank ihr Aktienkapital unter Umwandlung der bisherigen Vorzugsaktien in Stammaktien um 1,7 Mill. M. auf 14 Mill. M. bei offenen Reserven von gleichfalls 14 Mill. M. die Frankfurter Hypothekensank um 2 Mill. M. auf 12 Mill. M. bei offenen Reserven von gleichfalls 12 Mill. M. erhöhen. Die Preussische Centralbodenbank und Pfandbriefbank A.-G. wird die Firma „Centralbodenbank A.-G.“ annehmen. Die Firmen der Deutschen Hypothekensank und der Frankfurter Hypothekensank werden unverändert fortbestehen.

Chicagoer Getreidebörsen.

Chicago, 9. Okt. (Frankfurt.) Getreide-Schlusssätze (Vortagskurse in Klammern). Weizen: Tendenz stillig; Mai 83 1/2-83 3/4 (83 1/2-83 3/4), Juli 84 1/2 (84 1/2), Dezember 77 1/2-77 3/4 (77-78 1/4), März 81 1/2-81 3/4 (82 1/2). Mais: Tendenz stillig; Mai 84 1/2 (84 1/2), Juli 86 1/2 (-), Dezember 81 1/2 (84 1/2), März 82 1/2 (84 1/2). Hafer: Tendenz stillig; Mai 40 1/2 (40 1/2), Dezember 37 (37 1/2), März 38 1/2 (39 1/2), Juli 39 1/2 (-), Tendenz stillig; Mai 54 1/2 (55 1/2), Juli 56 1/2 (-), Dezember 48 1/2 (40 1/2), März 52 1/2 (53 1/2). (Alles in Cent in Bushel.)

Consigne Märkte.

Magdeburg, 9. Okt. Weizen (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladehafen Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25,50, Oktober 25,25, Oktober-Dezember 25-25,25 M. Tendenz ruhig.

Bremen, 9. Okt. Baumwolle. Schlußkurs: American Middling Universal Standard 38 mm loco per engl. Fund 11,44 (11,31) Dollarkurs.

Berlin, 9. Okt. Metallnotierungen für je 100 Rm. Elektrolyt Kupfer 96,25 Rm., Originalbittern Aluminium in Wägen 190 Rm., desgl. in Ballen oder Drahtbarren 194 Rm., Reinmetall, 98-99% 350 Rm., Aluminium-Negulins 50-53 Rm., Zinn (je 100 Kilo) 49 bis 51 Rm.

München, 8. Okt. Schweinemarkt. 3. Aufzug 72 Milchschweine, Preise 30-40 Rm. pro Paar. Handel lebhaft. Nächster Markt am 15. Oktober.

Berlin, 8. Okt. Schweinemarkt. Angekauft wurden 224 Milchschweine und 58 Käufer. Verkauf wurde den 120 Milchschweine und 16 Käufer. Nächster Markt per Paar Milchschweine 42 Rm., per Paar Käufer 78 Rm., hantierter Preis 38 bzw. 60 Rm., niedrigerer Preis 30 bzw. 55 Rm.

Mannheim, 9. Okt. (Drahtbericht.) Kleinviehmarkt. Es waren angekauft und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht gebandelt: 72 Kälber, 40 Schafe, 221 Schweine, 683 Ferkel und Käufer. Bezahlt wurden: Kälber: a) 85-88, b) 80-84, c) 72-76; Schafe: f) 42-46; Schweine: g) 42-46, h) 38-42, i) 32-36 Rm. Marktverkauf: Kälber und Ferkel lebhaft, Schweine nicht nett.

Müller Obstgroßmärkte, 8. Okt. Obstmarkt: Anfuhr schwach. Zwetschen 27, Trauben, Portugieser 20-22, Dörrerleber 22-24, Birnen 15, Tomaten 13 bis 15. Abfuhr flott. Regter Markt in diesem Jahre am Donnerstag. - Feiern heute: Anfuhr 205 am Donnerstag, Birnen 14-26, Äpfel 13-30, Zwetschen 28-34, Trauben, Quitten 16-22, weiße 1, Sorte 25-32, 2. Sorte 16-22, Datteln 27, Kaffanen 20, Abfuhr gut. - Weizen heute am Abend: Anfuhr 150 Getreide, Abfuhr gut. Trauben, Obst 28-30, Dörrerleber 20-22, Portugieser 20, Tomaten 12-14, Zwetschen 20 Pf.

Kurseinbruch an der Börse.

Berlin, 9. Okt. (Frankfurt.) Es war vorauszuweisen, daß eine Diskonterhöhung im augenblicklichen Stadium der tiefsten Depression an der Börse außerordentlich ungünstige Rückwirkungen hinterlassen würde. Der heutige Beschluß des Reichsbankdirektoriums, der auch in Frankreichs Reichsbank, den Diskont mit sofortiger Wirkung um 1 Prozent heraufzusetzen, hatte an der Berliner Börse eine Kurstürze zur Folge. Auf allen Gebieten erfolgten bei starkem Angebot des Publikums und aus Provinzkreisen vielfach auch, wie man vermutete, aus Selbstreflexionen Kursrückgänge im Rahmen von 3-10 Prozent. Die anhaltende Deterioration der internationalen Rohstoffmärkte, die neue Metallhaufe, die schwache Renner Börse, rückgängige Rohpreiskurse im Ruhrkohlengebiet und neue Arbeiterentlassungen in der Schwerindustrie taten ein übriges, den allgemeinen Pessimismus zu verärtern. Die Wasserlöten waren zum großen Teil mit Minus-Minus-Beichen bedekt. Die Veräußerung der spanischen Valuta hatte einen Kursrückgang der Chade-Anteile um 17 Punkte zur Folge.

Am Geldmarkt hörte man einen unveränderten Tagesgeldfuß von 3,5 bis 5,5 Prozent, dagegen waren angelehnt der Diskonterhöhung für Monatsgeld noch keine zuverlässigen Sätze zu hören, doch dürfte man mit einem Satz von über 5 Prozent rechnen.

Am Devisenmarkt hatte die Diskonterhöhung die erwartete Rückwirkung. Der Dollar ging auf 4,2005, das Pfund auf 20,4114 zurück. Im übrigen hörte man London-Kabel 4,8595, London-Paris 128,81, London-Berlin 25,00%, London-Madrid verstaat mit 48,80.

Im Verkauf traten neue Rückgänge von etwa 2 bis 4 Prozent ein. Berger erhöhten ihren Verlust auf 22. Später trat auf Interventionen in Farben und Siemens eine leichte Besserung ein. Der Rentenmarkt tendierte flau.

Der Privatdiskont wurde - da nur Angebot vorlag - von 3% auf 4% für beide Sichten erhöht.

Am Devisenmarkt wurden etwa 25 bis 30 Mill. M. Devisen verlangt. Bei den amtlichen Kursen zeigte sich die Auswirkung der Diskonterhöhung entsprechend den vorübergehenden Devisenkursen weniger geltend. Der Dollar wurde mit 4,2010, das Pfund mit 20,4115 und der Franc mit 10,487 festgesetzt. In der Franco-Rente erfolgte infolge einer Änderung, als bisher der Kurs entweder 16,485 oder 16,49 war. Dollarknoten wurden mit 4,25, Pfundnoten mit 20,435 festgesetzt.

Die Börse schloß unruhig. Nur Farben und Siemens waren auf Interventionen etwas gebessert. Am Markt der Hypothekensanktitel erfolgte ein Kurseinbruch. Die Aktien der Preussischen Pfandbriefbank verloren 9 und die der Nordd. Grundtreitbank sowie Westdeutschen Bodenbanktitel 8 Punkte. Nachdrücklich war die Diskussion auf Baifengangsfall. Farben waren mit 190,5 nach 172, Salzbergwerk mit 257,5 nach 201% und Siemens 172,5 nach 174 angeboten. Im übrigen hörte man Aktienkursen 11,5 unter dem gestrigen Schlußkurs, Berger 200, A.G. 114,5, Nord 75, Danat 152,5, Verein, Stahl 64 Brief, Reichsbank 207, Ziegler 70, Reuboff 6,20, Albest 54,25.

Abendbörse nicht erholt.

Frankfurt, 9. Okt. (Eigenbericht.) Nach vorübergehenden Deukungen am Schluß der Mittagsbörse brachte die Abendbörse keine weitere Erholung. Einige neue, wenn auch kleine Verkaufsaufträge aus Publikumskreisen drückten auf den Markt. Bedeute wurde, daß die Markt-Befestigung anlässlich der Diskonterhöhung nicht sehr groß war und daß die Reichsbank erneuert eingreifen mußte. Auch die Auslandsbörsen meldeten flau Kurse. Farben zu Beginn 0,25 Prozent abgeschwächt. Am Elektromarkt A.G. 0,25 auf 0,5 Prozent gedrückt, dagegen Siemenswerte behauptet, desgleichen Bankaktien. Montanwerte ruhig. Welter schwach lag der Kalkmarkt, Salzbergwerk minus 5, Alchereisen und Westereisen minus 0,75-1 Prozent niedriger.

Im Verkauf trat eine Erholung nicht ein. Am Rentenmarkt lagen Aktien und Rendebest weiter schwach. Farben schlossen auf 120,75.

Anleihen: Mittelbeit 54, Reuboff 6,10, 4 Di. Schutzgebiete 2,50.

Bankaktien: Barmer Bankverein 104,5, Commerz u. Privatb. 114,75, Darmst. u. Nationalb. 153, D.D. Bank 118, Dresdner Bank 112,5, Reichsbank 205, Deut. Credit 27,75.

Bergwerks-Aktien: Gelsenf. 92,75, Harpen 82,5, Ilse Bergbau 205,5, Ralim, Alchereis. 178, Westereisen 188, Alchereiswerke 66, Rhein. Stahl 98, Ber. Stahlwerke 68,5.

Transportwerte: Sappas 74,5, Nordb. Lloyd 74,75, A.G. Stamm-Akt. 114,5, Afa 58,75, Conit Gummi 126,5, Di. Erdöl 60,5, Di. Gold Scheideanst. 130,25, Di. Violeumwerke 147, Electr. Licht u. Kraft 114, J. G. Farben 130,75, Gestfärel 114, Goldschmidt 25, 38, Holzmann 70, Holzverföhlung 88,75, Jungbans Gebr. 20,25, Rahmeyer 140, Metallgef. 94,25, Müllergewerke 45,75, Schindler G. Rührb. 128, Siemens u. Halske 172,5, Südd. Judent. 129, Wapf u. Prentan 45,5, Zellstoff Alchaffenburg 88,5, Zellstoff Waldhof 115.

Devisennotierungen.

| Berlin, 9. Oktober 1930 (Funk) | | | |
|--------------------------------|--------|--------|--------|
| | Geld | Brief | |
| Buen-Air 1 Pes | 1.451 | 1.453 | 1.424 |
| Canada 1 k. D. | 4.201 | 4.209 | 4.209 |
| Konstan. 1 k. Pf | - | - | - |
| Japan 1 Yen | 2.079 | 2.083 | 2.080 |
| Kairo 1 Rg Pf | 20.91 | 20.95 | 20.91 |
| London 1 Pf | 20.395 | 20.436 | 20.400 |
| Newyork 1 Doll | 4.197 | 4.205 | 4.198 |
| Rio de J. 1 Milr | - | - | - |
| Uruguay 1 Peso | 3.377 | 3.383 | 3.377 |
| Amsterd 100 G | 169,61 | 169,65 | 169,34 |
| Athen 100 Drch | 5,44 | 5,45 | 5,438 |
| Brüssel 100 Bel | 58,56 | 58,68 | 58,55 |
| Bukarest 100 Lei | 2,494 | 2,498 | 2,496 |
| Budap. 100000 Kr | 73,490 | 73,63 | 73,49 |
| Danzig 100 Gl | 81,54 | 81,70 | 81,53 |
| Helsingf. 100 I M | 10,56 | 10,58 | 10,565 |
| Italien 100 Lira | 21,91 | 22,02 | 21,965 |
| Jugosl. 100 Din | 7,446 | 7,460 | 7,457 |
| Kowno 100 Lit | 41,94 | 42,02 | 41,94 |
| Kopenh. 100 Kr | 112,33 | 112,55 | 112,56 |
| Lissab. 100 Esk | 18,82 | 18,85 | 18,82 |
| Oslo 100 Kr | 112,33 | 112,55 | 112,56 |

| Zürich, 9. Oktober 1930 (Drachbericht) | | | |
|--|--------|--------|--------|
| | Geld | Brief | |
| Paris 100 Frcs | 16,45 | 16,50 | 16,465 |
| Prag 100 Kr | 12,459 | 12,479 | 12,476 |
| Island 100 I. Kr. | 92,25 | 92,47 | 92,29 |
| Riga 100 Lat | 80,87 | 80,93 | 80,88 |
| Schwelz 100 Frcs | 81,60 | 81,76 | 81,64 |
| Sofia 100 Leva | 3,043 | 3,049 | 3,049 |
| Spanien 100 Pes | 41,81 | 41,89 | 42,95 |
| Stockh. 100 Kr | 112,74 | 112,96 | 112,76 |
| Reval 100 est. Kr | 111,79 | 112,01 | 111,79 |
| Wien 100 Schill | 59,23 | 59,35 | 59,21 |

| Zürich, 9. Oktober 1930 (Drachbericht) | | | |
|--|---------|---------|--------------------|
| | Geld | Brief | |
| Paris 100 Frcs | 20,19% | 20,20% | Warschau 57,50 |
| London 100 Frcs | 25,00% | 25,02% | Budapest 10,15 |
| Neuyork 100 Frcs | 31,45% | 31,49% | Belgrad 1,12% |
| Belgien 100 Frcs | 71,77% | 71,85% | Athen 6,67% |
| Italien 100 Lira | 26,95% | 26,96% | Konstantin. 3,44% |
| Spanien 100 Pes | 53,50% | 53,51% | Bukarest 3,63% |
| Holland 100 Gld | 207,57% | 207,65% | Heisingsfors 2,95% |
| Berlin 100 M | 122,4 | 122,51 | Privatdisk. 1% |
| Wien 100 Schill | 72,60 | 72,63 | Buenos-Aires 1,78% |
| Stockholm 100 Kr | 138,28 | 138,40 | Japan 2,55% |
| Oslo 100 Kr | 137,70 | 137,90 | Offz. Bankd. 2% |
| Kopenhagen 100 Kr | 137,67% | 137,72% | Tel. Geld 1% |
| Sofia 100 Leva | 3,73% | 3,73% | Monatsgeld 1% |
| Prag 100 Kr | 15,26% | 15,28% | Monatsgeld 2% |

Brotgetreide schwächer.

Berlin, 9. Okt. (Frankfurt.) Die verhältnismäßig stetige Tendenz, die während der gestrigen Börsenruhe im Berliner Produktenverkehr vorherrschte, setzte sich heute nicht nur fort, geht vielmehr fast ausnahmslos in eine rückgängige Preisbewegung über. Beim Weizen waren vorüberstlich hauptsächlich wohl die Haue Veräußerung Amerikas, dann aber auch die allgemein zurückfallende Tätigkeit der Käufer und Verkäufer am heimischen Markt ausschlaggebend. Dagegen kühlte mittags feineres Getreide. Prompte Abladung und Oktober-Lieferung setzen recht stetig ein, da von den zu heute angebotenen 32 Partien zwei Drittel unkontraftlich waren. Deutscher und März lagen 0,50 bzw. 1 Rm. schwächer.

Stärker gedrückt waren die Lieferungspreise für Roggen, die Abfälle gingen aber über 2 Rm. für vordere Sichten nicht hinaus. Die Weizen für prompten Roggen hat sich behauptet. Das Inland offeriert Knapp, da die eine Verladung hindern die Arbeiter bleiben Knapp, während es sonst nicht an Angebot mangelt. Im Getreide hat sich laufender Monat auf Dienstagsticht behauptet. Die zember gab mäßig nach. In Getreide zeigt sich ein geringeres Material, für das kaum Kaufkraft besteht. Gute Sorten kommen weniger an den Markt. Weizen bleibt ruhig, nur in knapper Ware wird das allernotwendigste gehandelt.

Mannheimer Produktenbörse.

Mannheim, 9. Okt. (Drahtbericht.) Die niedrigen Auslandsforderungen für Weizen hatten zur Folge, daß Inlandsweizen teils zu unveränderten, teils zu etwas ermäßigten Preisen angeboten wurde. Roggen und Getreide lagen schwächer. Verlangt wurden für die 100 Kg. ohne Sack, wagnontfrei Mannheim: Inlandsweizen 24,75-25,50, Auslandsweizen 32-33,50, Inlandsroggen 16-18,50, Inlandsbäcker 15-16, Branngemehle 20,25-22,75, Futtergerste 16-17, fädd. Weizenmehl, Spezialmehl, Ost.-Jan. 40,50, Weizenmehl, zugsmehl, Ost.-Jan. 44,50, Weizenbrotmehl, Ost. 618 Januar 26,25, Roggenmehl 27-28, Weizenkleie, fein 6,25-6,50, grob 7-7,50, Vortreber 10,25-10,75, Reinzug 33,50, Brot.

Kartoffelnotierungen.

Berlin, 9. Okt. (Frankfurt.) Kartoffelnotierungen (für Getreide und Deffanten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: März 251-252,50, März 269-267,50; prompte Verladung besser, Lieferung mittig. Roggen: März 191,25-191,50 u. Brief, Dezember 175,50-175, März 191,25-191,50; milder, Grotte: Futter- und Industrieernte 167 bis 180; ruhig. Hafer: März 146-150, feinste Qualitäten und alte Barren über März, Oktober 154 bis 153,50, Dezember 161-161,50, März 176; ruhig. Weizenmehl 27-35,25; behauptet. Roggenmehl 28,50 bis 27; ruhig. Weizenkleie 7,50-8; ruhig. Roggenkleie 7,25-7,50; ruhig.

Kartoffelnotierungen.

Kartoffelnotierungen: Weiße 1.10-1.30, rote 1.30 bis 1.50, gelbsteifige 1.50-1.70, Denwälder blaue 1.10-1.30 Rm.

Manuheimer Produktenbörse.

Mannheim, 9. Okt. (Drahtbericht.) Die niedrigen Auslandsforderungen für Weizen hatten zur Folge, daß Inlandsweizen teils zu unveränderten, teils zu etwas ermäßigten Preisen angeboten wurde. Roggen und Getreide lagen schwächer. Verlangt wurden für die 100 Kg. ohne Sack, wagnontfrei Mannheim: Inlandsweizen 24,75-25,50, Auslandsweizen 32-33,50, Inlandsroggen 16-18,50, Inlandsbäcker 15-16, Branngemehle 20,25-22,75, Futtergerste 16-17, fädd. Weizenmehl, Spezialmehl, Ost.-Jan. 40,50, Weizenmehl, zugsmehl, Ost.-Jan. 44,50, Weizenbrotmehl, Ost. 618 Januar 26,25, Roggenmehl 27-28, Weizenkleie, fein 6,25-6,50, grob 7-7,50, Vortreber 10,25-10,75, Reinzug 33,50, Brot.

Chicagoer Getreidebörsen.

Chicago, 9. Okt. (Frankfurt.) Getreide-Schlusssätze (Vortagskurse in Klammern). Weizen: Tendenz stillig; Mai 83 1/2-83 3/4 (83 1/2-83 3/4), Juli 84 1/2 (84 1/2), Dezember 77 1/2-77 3/4 (77-78 1/4), März 81 1/2-81 3/4 (82 1/2). Mais: Tendenz stillig; Mai 84 1/2 (84 1/2), Juli 86 1/2 (-), Dezember 81 1/2 (84 1/2), März 82 1/2 (84 1/2). Hafer: Tendenz stillig; Mai 40 1/2 (40 1/2), Dezember 37 (37 1/2), März 38 1/2 (39 1/2), Juli 39 1/2 (-), Tendenz stillig; Mai 54 1/2 (55 1/2), Juli 56 1/2 (-), Dezember 48 1/2 (40 1/2), März 52 1/2 (53 1/2). (Alles in Cent in Bushel.)

Consigne Märkte.

Magdeburg, 9. Okt. Weizen (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladehafen Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25,50, Oktober 25,25, Oktober-Dezember 25-25,25 M. Tendenz ruhig.

Bremen, 9. Okt. Baumwolle. Schlußkurs: American Middling Universal Standard 38 mm loco per engl. Fund 11,44 (11,31) Dollarkurs.

Berlin, 9. Okt. Metallnotierungen für je 100 Rm. Elektrolyt Kupfer 96,25 Rm., Originalbittern Aluminium in Wägen 190 Rm., desgl. in Ballen oder Drahtbarren 194 Rm., Reinmetall, 98-99% 350 Rm., Aluminium-Negulins 50-53 Rm., Zinn (je 100 Kilo) 49 bis 51 Rm.

München, 8. Okt. Schweinemarkt. 3. Aufzug 72 Milchschweine, Preise 30-40 Rm. pro Paar. Handel lebhaft. Nächster Markt am 15. Oktober.

Berlin, 8. Okt. Schweinemarkt. Angekauft wurden 224 Milchschweine und 58 Käufer. Verkauf wurde den 120 Milchschweine und 16 Käufer. Nächster Markt per Paar Milchschweine 42 Rm., per Paar Käufer 78 Rm., hantierter Preis 38 bzw. 60 Rm., niedrigerer Preis 30 bzw. 55 Rm.

Mannheim, 9. Okt. (Drahtbericht.) Kleinviehmarkt. Es waren angekauft und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht gebandelt: 72 Kälber, 40 Schafe, 221 Schweine, 683 Ferkel und Käufer. Bezahlt wurden: Kälber: a) 85-88, b) 80-84, c) 72-76; Schafe: f) 42-46; Schweine: g) 42-46, h) 38-42, i) 32-36 Rm. Marktverkauf: Kälber und Ferkel lebhaft, Schweine nicht nett.

Müller Obstgroßmärkte, 8. Okt. Obstmarkt: Anfuhr schwach. Zwetschen 27, Trauben, Portugieser 20-22, Dörrerleber 22-24, Birnen 15, Tomaten 13 bis 15. Abfuhr flott. Regter Markt in diesem Jahre am Donnerstag. - Feiern heute: Anfuhr 205 am Donnerstag, Birnen 14-26, Äpfel 13-30, Zwetschen 28-34, Trauben, Quitten 16-22, weiße 1, Sorte 25-32, 2. Sorte 16-22, Datteln 27, Kaffanen 20, Abfuhr gut. - Weizen heute am Abend: Anfuhr 150 Getreide, Abfuhr gut. Trauben, Obst 28-30, Dörrerleber 20-22, Portug

von Max Kolpe.

„Ich gehe schon weiter“, meinte Steier leicht getränkt, „ich habe eine Begegnung. Wohlgeheime muß ich mit dem Stab- aus abrechnen.“

„Du sprichst nicht nur und füllst keine weiteren Stragen. Steier selbst war es, der wenig später noch einmal, leise vor sich hin- pfeifend, in das kleine Zimmer mit der fastfarbenen Dampf- lampe zurückkehrte. Sein Gesicht war menschen fast als sonst und beugte eine gewisse Unruhe.“

„Ja?“ fragte Steier. „Es ist nicht alles gut. Ich habe nicht immer alles gut ge- macht.“

„Du bist glücklich, sagst du. Ich bin, die den Auf- stand nicht mehr zu überleben.“

„Du bist glücklich, sagst du. Ich bin, die den Auf- stand nicht mehr zu überleben.“

„Du bist glücklich, sagst du. Ich bin, die den Auf- stand nicht mehr zu überleben.“

Kleiner Streit.

von Frank F. Braun.

„Sie können sich sehen“, sagte der Zinnpetitor. „Ihre Perfo- mationen sind sehr gut.“

„Sie können sich sehen“, sagte der Zinnpetitor. „Ihre Perfo- mationen sind sehr gut.“

„Sie können sich sehen“, sagte der Zinnpetitor. „Ihre Perfo- mationen sind sehr gut.“

„Sie können sich sehen“, sagte der Zinnpetitor. „Ihre Perfo- mationen sind sehr gut.“

„Sie können sich sehen“, sagte der Zinnpetitor. „Ihre Perfo- mationen sind sehr gut.“

„Sie können sich sehen“, sagte der Zinnpetitor. „Ihre Perfo- mationen sind sehr gut.“

„Sie können sich sehen“, sagte der Zinnpetitor. „Ihre Perfo- mationen sind sehr gut.“

Ein hartes Wort füllte an ihm vorüber. Er blickte den Kopf, bemerkte aber nur noch einen antwortend schmalen Mund, der durch die Gänge verformt.

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

„Der Freigeist ahndete sich ein Glas an und wollte sich gerade im Geist aufrichten, als ein Boy an den Tisch trat und ein Zinnpetitor vor ihm stand.“

